

Christoph Gellner

„**Wo Sinn war, ist Suche**“. **Spielarten des Spirituellen in der Gegenwartsliteratur**  
Freiburg i. Br 2024; Herder, geb., 352 S.,  
ISBN E-Book 978-3-451-83457-8, ISBN Print  
978-3-451-39947-6, 36,00 €

Ausgehend von dem religionssoziologischen Befund, dass sich die religionskulturelle Grammatik westlicher Gesellschaften verändert hat, nimmt Christoph Gellner äußerst sachkundig und zugleich neugierig-interessiert die deutschsprachige Gegenwartsliteratur wahr als „kreative Spiegelung[...] der spirituellen Pluralität der Gegenwart“ (18). Sein ambitioniertes Ziel ist eine „postsäkulare Neuvermessung der Gegenwartsliteratur“ (12–63). Hierzu – so Gellner – bedarf es einer „neuen Aufmerksamkeit für Religiös-Spirituelleres“ (17). Bezugnehmend auf Jürgen Habermas erkennt Gellner den neuen „postsäkularen“ Bewusstseinswandel in der Wahrnehmung von Religion(en) als ein grundsätzlich verändertes Selbstverständnis der weitgehend säkularisierten Gesellschaften Westeuropas und gerade nicht als „Umkehr säkularer Tendenzen“ (vgl. 17). Die Signatur der gegenwärtigen Religionskultur bestimmt er daher folgerichtig mit den Worten von Hans-Joachim Höhn als „postreligiös und zugleich postsäkular“; als eine „paradoxe Gleichzeitigkeit von Verschwinden und Fortbestand des Reli-

giösen“ (17). Der Begriff „Spiritualität“ – so Gellner – benennt diese fortschreitende Transformation des Religiösen besonders gut, da er sich gerade in seiner „Offen- und Vagheit“ eignet als „verbaler Platzhalter für die Bezugnahme auf Transzendentes“ (14). Er bietet „einen Freiraum individueller, auch a- oder transreligiöser spiritueller Suchbewegungen zur Artikulation und Erkundung persönlich erfahrener Kontingenzen bzw. Transzendenz“ (14–15). „Spiritualität“ wird so für Gellner zu einem „Leitbegriff für die Sehnsucht nach Tiefendimensionen des Lebens angesichts des Bedeutungsverlustes der Kirchen“ (13). Und welche „literarischen Annäherungen und Sprechversuche“ (18) dieser „außerkirchlich-nichtreligiösen Spiritualität“ (17–18) erwachsen, zeigt der im Forschungsfeld von Theologie und Literatur kenntnisreiche Verfasser in seiner umfänglichen Studie auf eindrucksvolle Weise. Eine erste Exploration zu den neuen Gesichtern des Religiös-Spirituellen hat Christoph Gellner übrigens bereits im Jahr 2013 mit seiner Studie „...nach oben offen“. Literatur und Spiritualität – zeitgenössische Profile“ vorgelegt.

In seiner aktuell erschienenen Studie „**Wo Sinn war, ist Suche**“. **Spielarten des Spirituellen in der Gegenwartsliteratur** vertieft der Autor erkenntnisgewinnbringend seinen „Ansatz kultursoziologisch im Sinne einer Diskursverschränkung

von Theologie und Kulturwissenschaft mit Hartmut Rosas Resonanztheorie“ (18) und Charles Taylors Sozialphilosophie. Sein heuristisch-hermeneutisches Konzept von Spiritualität bestimmt der Autor selbst als „vertikale Tiefenresonanz sowohl mit als auch ohne Religion“ (320; vgl. auch Kap. 2). Zugleich erweitert Gellner die literarische Textbasis mit zahlreichen neuen Autoren und Autorinnen; darunter nicht wenige Deutschschweizer Autor\_innen (wie bspw. Erika Burkart, Christian Haller, Hugo Loetscher, Hansjörg Schertenleib, Ruth Schweikert, Peter Stamm), zumal Gellner selbst Mitglied der Gesellschaft für die Erforschung der Deutschschweizer Literatur G.E.D.L. ist.

„Wo Sinn war, ist Suche“ – das literarische Titelzitat entstammt dem modernen Stundenbuch (!) „Das Wenige und das Wesentliche“ von John von Düffel aus dem Jahr 2022 (vgl. 59–61) und verdichtet gleichsam die von Gellner sachkundig ausgeleuchtete (literarische) Verschiebung von Religion zu Spiritualität, wie sie Religionssoziologie, Spiritualitätsforschung und Kulturphilosophie zeitdiagnostisch beschreiben und auf die sich der Autor in seiner Studie stets dialogisch erhellend bezieht.

Das - von Hartmut Rosas Resonanztheorie inspirierte - weite Spiritualitätsverständnis des Autors ermöglicht und verlangt zugleich ein sensibles Wahrnehmen „gegenwartsbezogener Spuren der Suche nach (Selbst-)Transzendenz, Sinn(-bildung), Verbunden- und Bezogenheit auf

ein den Menschen übersteigendes, umgreifendes größeres Ganzes.“ (29). Eindrucksvoll ist in diesem Zusammenhang die Vielzahl der vom Autor wahrgenommenen und kreativ-wortschöpferisch benannten postsäkularen Spielarten des Spirituellen: Sei es die „mystisch-überkonfessionelle“ Spielart, die „säkular-agnostische“, die „atheistisch-spirituelle“, die „atheistisch-agnostische“ oder die „religionslos-agnostische“, wie auch – dies entfaltet der erste Hauptteil der Studie- das „ökospirituelle Schreiben“ (unter anderem Brigitte Kronauer, Marion Poschmann, Angela Krauß) welches in seiner ästhetischen Resonanzsuche durchgängig eine Haltung der „Empfänglichkeit“ betont; eine Bereitschaft, sich berühren, verwandeln und letztlich los zu lassen (vgl. 67–202). Im zweiten Hauptteil der Studie bilden „Sterbe-, Todes- und Jenseitsreferenzen“ (vgl. 205–302) einen eigenen Themenschwerpunkt, anhand derer der Autor religiös-spirituelle Varianten textnah erschließt und mit Blick auf Leben und Werk der einzelnen Autor(inn)en (unter anderem Sibylle Lewitscharoff, Christoph Schlingensiefel, Adolf Muschg) hermeneutisch kontextualisiert.

Allen, die interessiert sind an einer ästhetisch vielgestaltigen Suche nach einer „tieferen Resonanz“, ist diese vielschichtige Studie unbedingt und uneingeschränkt als (spirituelle) Lektüre zu empfehlen; denn: „Wo Sinn war, ist Suche“...

*Bergit Peters*

# ThG1 Theologie und Glaube

Themenheft

**Priester im Alter**

hg. von Christoph Jacobs und Arndt Büssing

**HANS-WERNER WAHL**

Entwicklungsfacetten des späten Lebens

**CHRISTOPH JACOBS/ANNA-MARIA RAKUS/  
ARNDT BÜSSING**

Die Seniorpriester in der Seelsorgestudie

**RÜDIGER ALTHAUS**

Der Diözesanbischof und seine alten Priester

**BERNHARD LANG**

Aphorismen über das Alter. Antikes und Biblisches  
in praktischer Absicht

**PASQUALINA PERRIG-CHIELLO**

Pensionierung – und was dann?

**HANNA PHILLIPS/ULRICH RIEGEL/ARNDT BÜSSING/ANNA-  
MARIA RAKUS/CHRISTINE HAB/CHRISTOPH JACOBS**

Zur Rolle von Spiritualität und Persönlichkeit für die  
Lebenszufriedenheit bei Seniorpriestern

**ARNDT BÜSSING**

„Verabschiede die Nacht mit dem Sonnenhymnus...“  
*Interview mit Dr. Wilhelm Bruners*

**MIT EINEM KURZBEITRAG VON:**

**RÜDIGER ALTHAUS**

**Aschendorff**